

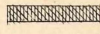
Situations-Plan des Römerlagers am Posberge bei Bocholt.

Maassstab 1:16 000.

Aufgenommen u. gezeichnet im Juli 1878 durch den Feldmesser C. Rheindorff



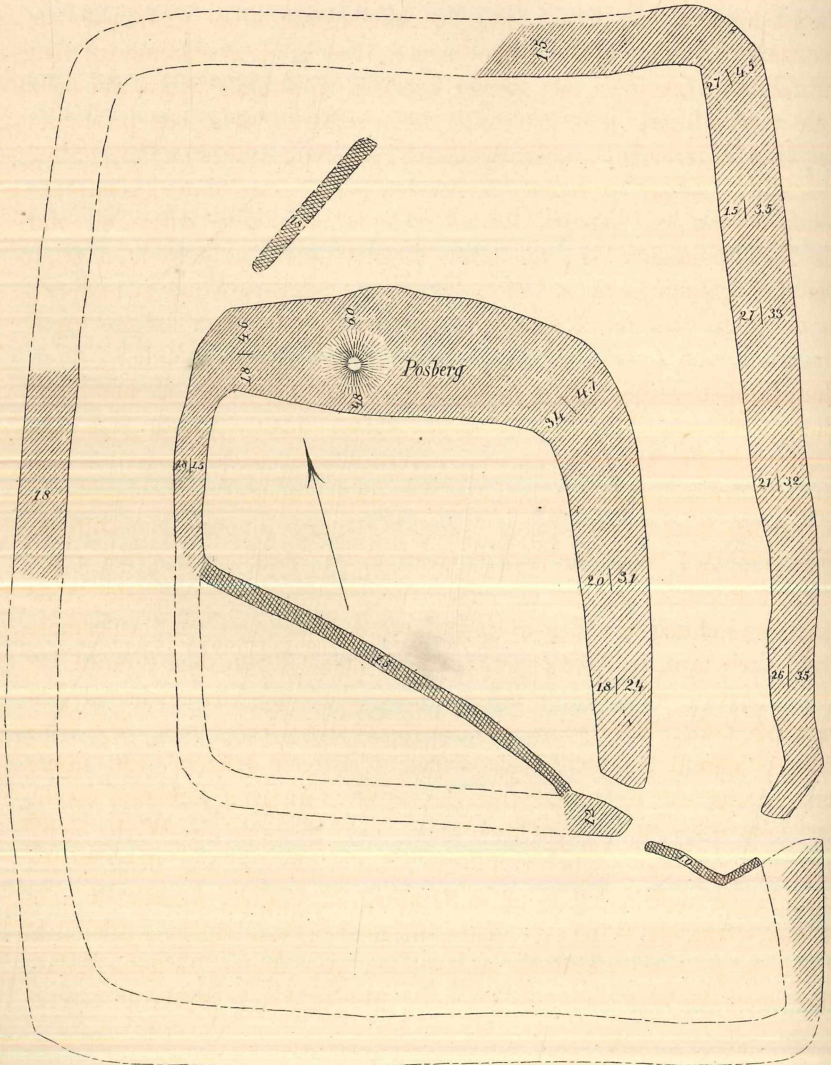
Römische Erdwälle.



Wälle aus späterer Zeit.

----- Unbestimmte Wallgrenze.

Die Zahlen bezeichnen die Erhebung des Wallrückens über das Terrain nach der Seite hin, an der dieselben eingetragen sind.



Das römische Lager bei Bocholt.

Von J. Schneider.

(Mit Tafel 3.)

Zu den umfangreichsten der römischen Etappenlager, deren Ueberreste sich noch ziemlich häufig in Westfalen erhalten haben, gehört das in der sandigen Haide 3000 Schritt östlich von Bocholt, nahe am Aaflusse und am Durchschnitt zweier römischen Heerwege. Es ist nicht immer leicht, aus den zahlreichen alten Erdwerken in Westfalen diejenigen herauszuerkennen, welche unzweifelhaft zu den militairischen Anlagen der Römer gehören, einestheils wegen der sehr weit vorgeschrittenen Zerstörung, denen manche derselben im Laufe der Zeit unterlegen, andernteils weil in dem frühesten Mittelalter gleichfalls solche Anlagen entstanden sind, die unter römischer Nachwirkung im Ganzen die römische Construction aufweisen und als Nachahmungen der römischen Lagerformen zu betrachten sind. Bei der Verschanzung zu Bocholt jedoch haben sich so viele Reste so deutlich ausgeprägt erhalten, dass sich die ganze Anlage nach Ursprung und Zweck mit voller Bestimmtheit erkennen und in ihren Haupttheilen reconstruiren lässt. Wir sehen hier einen in der Form eines Rechtecks gebildeten Walleinschluss, dessen Breite sich zur Länge verhält, wie 3:4, und im Innern desselben einen zweiten von fast quadratischer Form, analog der auch anderwärts beobachteten römischen Lagerconstruction. Der Wall des inneren Einschlusses übertrifft den äusseren Wall bedeutend an Stärke, wie bei allen übrigen Römerlagern, wo der innere Wall zuweilen doppelt ist. Aber eine Abweichung von den übrigen Lagerbefestigungen, mit Ausnahme des Lagers auf der Westruper Haide, besteht darin, dass sowohl bei dem inneren wie dem äusseren Walle der umschliessende Graben gänzlich fehlt, was jedoch nur einen localen Grund hat. Die Umgebung nämlich besteht aus vielen niedrigen Hügeln von losem Sande, was vor Urbarmachung des Bodens in noch höherem Grade der Fall war; man brauchte daher zur Anlegung der Wälle nicht, wie es sonst zu geschehen pflegte, das Erdreich aus dem Boden auszuheben und dadurch einen Graben zu bilden, sondern konnte es mit leichterer Mühe aus den umliegenden Sandhügeln entnehmen, wodurch die Grabenbildung unterblieb. Aus diesem Grunde haben aber auch die Wälle eine bedeutendere Stärke, als es bisher an Lager-

wällen mit Gräben beobachtet ist. Besonders bemerkenswerth ist der auf dem nördlichen Walle des inneren Einschusses gelegene Wacht-hügel, entsprechend dem an dem Prätorium gemauerter Castelle vorkommenden Wartthurme. Auf diesem Hügel, welcher den Namen „Posberg“ führt, pflegten von den dortigen Bewohnern die Osterfeuer angezündet zu werden. Ferner bemerkt man ausser den Hauptumwallungen noch einige weit schwächere Querwälle, welche aus späterer Zeit herrühren, und offenbar den Zweck hatten, als das Lager bereits an mehreren Seiten zerstört war, die offenen Theile zu schliessen, um mit den noch erhaltenen Wällen einen unregelmässigen Einschuss zum Schutze gegen einen äusseren Feind zu bilden. Da wir aus ‚Eginhard’s Annalen‘ wissen, dass Karl d. Gr. im Jahre 779 die Sachsen bei Bocholt angegriffen und geschlagen, so wird es in hohem Grade wahrscheinlich, dass die Restaurirung und Benutzung der Verschanzung damals Seitens der Sachsen stattgefunden, ja dass das Vorhandensein des alten Lagerrestes, in welchem sich die Sachsen festgesetzt, die Veranlassung wurde, dass die Schlacht gerade an diesem Orte stattgefunden hat.

Die Hauptstrasse, an welcher das Lager gelegen war, führt vom Rheine bei Xanten nach der Ems, welche sie bei Rheine überschreitet, um nach dem Osning zu ziehen. Da bisheran die meisten Alterthumsforscher die Mühe gescheut, die von uns gegebenen Kennzeichen zur Ermittlung der römischen Strassenzüge an Ort und Stelle zu prüfen, und die bequemere aber wenig fruchtbare Methode vorgezogen, sich theils verneinend, theils zuwartend zu verhalten, so gewinnt die Untersuchung der römischen Lager in so fern noch an Wichtigkeit, als durch die in regelmässigen Abständen an den Strassen einander folgenden Marschlager diese Strassen schon an und für sich als römische Heerwege charakterisirt sind. Das Lager bei Bocholt war die erste Etappe auf dem Wege von dem Römerlager bei Xanten, von welchem es einen Tagemarsch entfernt ist. Auch Karl d. Gr. marschirte vom Rheine bei „Lippeham“, Xanten gegenüber, auf diesem Heerwege, auf dem er dann an dem Lager zu Bocholt mit den Sachsen zum Kampfe zusammentraf.

Düsseldorf, December 1878.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [7_1878](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider J.

Artikel/Article: [Das römische Lager bei Bocholt. 201-202](#)